

Nro. 7.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Dienstags am 15. April, 1806.

1. Correspondenz - Nachrichten.

Schreiben des Hrn. Dr. von Vest an die botan.
Gesellschaft d. d. Klagenfurt im März 1806.

Ich habe immerfort den Wunsch gehabt, eine Erzählung meiner vorjährigen botanischen Excursionen an den langen dunkeln Winterabenden niederzuschreiben, um durch die Erinnerungen an das hochathmende lautpulsiende Leben im Feenlande einer hohen Alpengegend den trüben finstern Winter nur zu verschönern, der blofs starre Gestaltungen, Nacht und die das Leben hasende Kälte um den Menschen stellt.

Aber erst jetzt kann ich meinen Zweck erreichen. Ich hätte mir vorgenommen, mir sowohl Saamen von der *Arabis ovirensis* zu verschaffen, als auch einige lebendige Pflanzen sammt der Erde herabzubringen für den Herrn Grafen Ferdinand von Egger, welcher dieses seltene Gewächs an Se. K. Hoheit den Erzher-

G

zog Johann für dessen botan. Garten schicken wollte. Ich hatte das große Vergnügen, den vortreflichen Botaniker Hrn. Dr. Med. Rhode aus Bremen, der eben damals in Klagenfurt angekommen war, dazu einladen zu können, und er war so gütig, mich und Herrn Apotheker Traunfellner auf dieser Excursion in Vielem zu unterrichten. Wir giengen über Ferlach durch das Weidisch, einer engen Schlucht, durch welche ein Wildbach lauft. Hier wächst an den Felsen links *Astrantia carniolica*, rechts ehe man bei St. Joseph in den Wald kommt, an den Zäunen *Astrantia major*; am Bache hin *Tussilago nivea*. Von Weidisch steigt man stark bergan ins hohe Thal Zell. Im Walde findet man *Scrophularia Scopoli*, und fast ganz oben rechts einige Sträucher *Rosa rubrifolia*. Diese Rose hatte Wulfen längst in seinem Herbario, unter dem Namen *R. glaucescens*. Seine Exemplare waren aus der Wallniz, einer Granitgegend in Oberkärnthen. Im Zellthale häufig *Phyteuma ovata*, und *Linum viscosum*. Es war schon dunkel, als wir die Ovir auf der südwestlichen Seite zu besteigen anfiengen, und um 11 Uhr gelangten wir in die Crystallingsche Alphütte. Am frühesten Morgen suchten

wir die etwa eine Viertelstunde von dieser Hütte östlich wachsende *Arabis ovirensis*. Wulfen gab den Standort an: *Fodinae plumbi Sternfeldinae*. Kein Führer kennt diese mehr. Ich bezeichne also für einen künftigen Sucher die Gegend genauer, wenn ich sage, diese *Arabis* wächst auf der Südseite der Ovir, zwei kleine Stunden ober der Pfarr Ebriach, östlich von der oben benannten Alphütte in einer Vertiefung, welche man auf deutsch das Unschach, wendisch Slieb nennt. Dr. Rhode meinte, sie könne am Ende eine und dieselbe Pflanze seyn mit der *Arabis Halleri*, welche dieser Botaniker lebendig am Harz gesehen hat. Zwischen der Alphütte und dem Gipfel sind eine Menge kahler Stellen, an welchen sich ziemlich häufig die *Saxifraga crustata* in Blüthe vorfand. Ich muß hier bemerken, daß Dr. Rhode diese Pflanze von einer Höhe des Loiblgebürgs mit *petalis maculatis* angetroffen, wie sie mir in der Folge auch manchmal vorkam. Unterdessen behauptet sie standhaft ihre Gestalt, ihre Kalkpunkte in jedem Alter, ihren schlanken *caulis* &c. *Sax. cotyledon* kam uns nirgends vor. Auf besagten nackten der Sonne gerade gegenüberstehenden Felsen blühte die

Lilie, welche Scopoli, Wulfen und Hoppe für Linne's *Lilium chalcedonicum* halten. Letztere Pflanze wird hier hin und wieder in Gärten gezogen, und scheint etwas von der Alpenpflanze verschieden. Ich habe eine Zwiebel ausgegraben, um sie ins Gartenland zu versetzen, und sie mit dem türkischen Bund der Gärtner zu vergleichen. Neben den angeführten Pflanzen stand *Paederota lutea*, *Draba aizoides*, *Galium Bocconi* &c. Wir hielten uns eine Weile auf dem Gipfel beiläufig 1100 Klaf-ter über dem Meere; unter uns lagen tief, still und wie ein Feenland, die Felder der Menschen und die Städte und Dörfer, wir sahen ihre Werke, aber nicht ihr Thun und Treiben, ihre kleinen Leidenschaften, und ihr Geschrei und ihre Sorge. Der Draustrom lief wie eine Strasse ohne Ende über die endlose Landschaft. Der Gipfel eines hohen Berges ist ein Feenpallast. Wir lagerten auf *Salix retusa*, *Cynosurus sphaerocephalus* &c. Hinab stiegen wir auf die steile Nordseite, welche der Stadt zugewendet ist, nicht ohne Gefahr; besonders weil ich die Gesellschaft, da unser Führer hier selbst nie hinabgekommen war, irre führte. Spät Abends kamen wir in Freybach an, ei-

nem dem Hrn. von Kronthal gehörigen Stahlhammer, der am nördlichen Fuß der Ovir liegt. Die Nordseite des Berges ist sehr pflanzenreich, fast die ganze Loiblerflore trifft man da an. Ich setze einige der seltneren Pflanzen, die ich noch nicht nahmhaf gemacht, in alphabetischer Ordnung her; mit beiläufiger Bemerkung ihrer Standorte, wenn sie nicht überall anzutreffen sind. *Alyssum alpestre*, auf dem Joche; *Androsace villosa*, unter der Höhe; *Arabis nutans*, *Arenaria polygonoides* und *Astrantia carniolica*, auf der Südseite; ober den Hütten, *Centaurea*, vermuthlich *axillaris* Willd. obgleich *caulis uniflorus* war; denn die *folia sunt sinuata*, et *margines squamarum calycis atrii et argenteo nitentes*, schielend mit einer Silberfarbe. *Cherleria sedoides* sehr häufig am Gipfel; alle Blüten, welche wir unberührt untersuchten, hatten *petala lanceolata calyce majora*, die losgerissenen Blüten ließen aber schnell die *petala* fallen. Daher haben einige Botaniker die Blüthe dieses kleinen Gewächses als eine *florem apetalum* ausgegeben. *Cineraria campestris* an der Nordseite gegen die Hütten der Bergbauern; hin und wieder steht *C. aurantiaca* Hoppe. Im Wald nördlich *Cypripedium calceo-*

lus häufig. *Draba mollis* Scopoli ungemein häufig auf der Südseite unter den Jochen, auf diesen selbst *Draba pyrenaica*. *Gentiana imbricata* auf der Höhe. *Lamium Orvala* gegen Freybach im Wald mit *Orobus luteus*, *Saxifraga cuneifolia*, und *Tussilago sylvestris*. *Laserpitium peucedanoides* im Weidisch an Felsen. *Lepidium alpestre* und seltener *Linum alpinum* auf den Jochen. *Papaver alpinum flore flavo* nördlich in den Sandrissen. Ich habe das weisblühende nie mit dem gelben neben einander gehabt, um sie vergleichen zu können, ob sie keine specifischen permanenten Merkmale der Unterscheidung zeigen. Sonderbar ist, daß in unsern Kalkbergen der weisse Alpenmohn nicht vorkömmt. *Pedicularis rostrata* und *rosea* südlich unter den Jochen. Eben dort, aber tiefer, *Phalaris alpina*. *Potentilla Brauniana* unter dem Gipfel selten, von H. Dr. Rhode gefunden. *Saxifraga burseriana* am westlichen Rand des Gipfels. *S. petrea* südlich unter diesem, aber selten. *Sedum hispanicum*. *Senecio abrotanifolius* südlich im Walde. *Thlaspi alpinum* auf den Jochen mit *Tussilago discolor*. *Vaillantia glabra*. *Valeriana elongata* an den nördlichen Klippen. Ausser diesen Pflanzen brachten wir noch eine

Menge anderer für das Herbarium nach Hause, welche wir schon von andern Bergen hatten; allein gewöhnlich ist der Botaniker von einem Geitzteufel besessen, der ihn zwingt, viel mehr zu nehmen, als er braucht. Uebrigens bin ich überzeugt, daß ein in ebenem Land wohnender Botaniker leicht mehr als 200 seltene Alpenpflanzen in zwei Tagen auf der Ovir sammeln kann. Mit dieser Ausbeute kam ich von meiner dritten Besteigung dieses Berges zurück, auf welcher ich einige interessante Pflanzen, welche ich auf den beiden vorigen Besuchen nicht gesehen hatte, einsammeln konnte.

H. Dr. Rhode war nach Oberkärnthen gereiset um die Kibbeggeralpe, die Plöcken und den Glokner zu untersuchen. Unterdessen unternahm Herr Generalvikar von Hohenwart eine Excursion auf die Villacheralpe, wahrscheinlich eine der pflanzenreichsten Alpen in Kärnthen, aus welchen wir so glücklich waren, den *Juncus niveus* das erstemal in unsern Lande, anzutreffen. Herr von Hohenwart hat Hrn. Traunfeltner und mir erlaubt ihn begleiten zu dürfen. Wir wählten diesen Berg grötentheils in der Absicht, um dort eine Pflanze zu finden, welche in Wulfens Schriften als *Senecio ochro-*

leucus beschrieben vorfindig war. Eine spätere Correctur berichtigte diese Benennung in *Cacalia sarraceniça*. Den 28. August stiegen wir von Bleiberg an der Nordseite des Berges hinan, und theilten uns unter dem halben Wege in zwei Partheien. Nachmittag waren wir bei den zwei Kirchen, welche sonderbar genug auf diesen Zinnen eines fast 1200 Klafter hohen Kalckblokes kühn gebaut sind.

Die östliche heist die Deutsche, die andere die Windische; denn die beiden in diesen Gegenden sich berührenden Völker wollten sich auf ungewöhnliche Weise den Himmel verdienen. Ausschweifend und etwas riesenhaft ist der Gedanke allerdings. Auf dem Gipfel einer fast wüsten Alpe, stundenweit von Wasserquellen entfernt, und fast eben so weit von Bauholz, noch weiter von Kornmärkten, an einem Orte, wo fast immer kalte Winde den Menschen beunruhigen, wohin kein Weg führt, sondern alles getragen oder auf Lastthieren gesäumt werden muß, mehrere ziemlich massive Gebäude aufführen, setzt einen Enthusiasmus voraus, der im Wind und Wetter, Kälte und Gefahr, bei Hunger und Durst nicht verfliegt. Sie werden nicht mehr gebraucht; man hat ih-

nen die Weihe genommen, und sie verkauft. Wir übernachteten in der windischen, die besser erhalten, und vor den Nordwinden mehr geschützt ist. Es war im hohen Sommer eine durchdringend kalte Nacht. Der Morgen war unaussprechlich schön. Wir standen umflossen von dem jugendlichen Lichte, umweht von Aetherluft, durchdrungen von Anbetung auf einem hohen Altar des Ewigen, sahen über die dunkeln tiefen Thäler hin, hinweisend mit der unwillkührlich aufgehobenen Hand auf die noch höhern brennenden oder rauchenden Altäre der Gottheit, das Salzburgische Wischbachhorn, die Goldzeche, den oft gefeierten Glockner, den Mannhart, und auf den schwer besteigbaren unwirthlichen Terglou. Nordwestlich stiegen wir hinab in die Brunnleuten, oder zum Bärenbrunnen, welcher die nächste Quelle ist, gingen schief um den Berg nordwärts durch den Holzschlag zur Kaser, und der Hütte der Holzknechte, und gelangten Abends in Bleiberg wieder an. Ich habe diese Worte unterstrichen, weil sie künftigen Reisenden wichtige Stationen und Merkpunkte abgeben. In Beschreibung dieser Excursion habe ich mich kurz gefasst, weil wir die angenehme Hoffnung haben kön-

nen, sie von der Hand des Herrn Generalvikar von Hohenwart in dem zweiten Theil seiner Alpenreisen, welche derselbe bearbeitet, zu empfangen. Ich begnüge mich eben darum, und um einer vollständigeren und unendlich interessanteren und lehrreicheren Erzählung nicht vorzugreifen, die gefundenen seltenen Pflanzen grötentheils nur summarisch anzugeben, mit Bemerkung des Standorts bei den sparsamer wachsenden. Eine *Asperula*, wahrscheinlich nach Rhode's Vermuthung die *longiflora* des Kitaibel, die wir nicht kennen; in der Brunnleuten, ober der Quelle. *Avena distichophylla*, nördlich in *graminosis*. *Cacalia saracenic*a, am Holzwege von der Kaser und der Holzknechtehütte nach Bleiberg, an der Ostseite des Fusses der Alpe. *Campanula linifolia*. *Cnicus carniolicus* nördlich an den Felsen, wo man hinaufsteigt. *C. defloratus*, Brunnleuten. *Carex firma* überall. *Chrysanthemum montanum*, Brunnleuten. *Cnicus pygmaeus* am Jochen; *Cynosurus sphærocephalus* ibidem. *Draba hirta* an den Mauern der deutschen Kirche. *D. mollis*, *Gentiana pumila*, *nivalis* am Jochen. *Hieracium villosum*. *H. por-*

rifolium am Bleiberg. *Juncus niveus* in der Brunnleuten; mitunter eine seltene Varietät mit rosenfarbenen Blüthen. Ebenda ein *Juniperus* mit breiten kurzen Nadeln. *Lepidium alpestre* um die deutsche Kirche. *Paeederota ageræa* (seu lutea) an den Felsen hin und wieder. *Pedicularis rosea* und *tuberosa*, überall häufig auf den Hügeln des Gipfels. *Phalaris alpina* auf den felsigten Wiesen. Eine schöne Varietät von *Pheuteuma orbicularis*. *Phyteuma ovatum*. *Potentilla nitida* auf dem Gipfel. *Salix retusa* ibidem. *Saxifraga burseriana* ibidem. *S. petrea* ungemein häufig um die windische Kirche, besonders am südlichen Abhang. Wulfen hatte ein einziges Exemplar in seinem Herbario, als er starb. Er machte bei der Pflanze die Bemerkung: *ubinam crescit?* Sie muß ihm also selten vorgekommen seyn, da er den Standort vergessen konnte. Ich fand sie auch blos hier und auf dem Ovir. *S. incrustata* häufig auf den Felsen unter der Höhe. *S. sedoides* im weiten Lahner, einer Schlucht, wo man von Norden hinaufsteigt, und in den Felsengruben der Höhe sehr häufig. *Scabiosa norica*. Noch halte ich die-

se Pflanze für eine wirkliche Species. Die größten Exemplare bleiben noch einblüthig. Ein einziges besitzt ich, das ästig ist, aber grob eingeschnittene Blätter hat. *Tussilago discolor* und *sylvestris*. *Valeriana elongata*, an den nördlichen Klippen.

Diese Pflanzen wären nun die vorzüglichste Ausbeute dieser Exkursion. Ich bin überzeugt, daß sich bei längerem Aufenthalt, oder bei Besichtigung dieses Berges zu verschiedenen Zeiten noch eine beträchtliche Anzahl anderer botanischer Merkwürdigkeiten auffinden liesse.

Den 11ten September wollte ich noch einmal einen Gang versuchen, um zu erfahren, welche Pflanzen noch so spät im Jahre, wo schon Herbststürme die Höhen zu beunruhigen anfangen, fortblühen oder neu entblühen. Ich wählte einen nicht sehr fernen Berg, den Kosiach. Diese Alpe liegt nördlich von der Ortazha, das ist von den höchsten steilsten Loiblerklippen, zwischen dem Grund des Bodenthals, und dem Bärenthale. Ich fand auf dem Weg vom Kosiach in die Ogerisalpe, von der man in den Boden hinabsteigt, *Aconitum variegatum* mit ganz blauer Blüthe, *Saxifraga incrustata*, *Hieracium villosum*, *Scrophularia Sco-*

polii, und *Carduus personata*. Bloss um der erstern Pflanze wegen kann dieser Weg interessant seyn; denn dieser Standort derselben ist der nächste bei Klagenfurt.

Ueber einige der gefundenen Pflanzen werde ich meine Bemerkungen beifügen. Die *Astrantia* in unsern Bergen ist die *carniolica*; ich wenigsten sah niemals die *A. minor*. Diese letzte hat bekanntlich *foliola distincta*, und, durch die Bezeichnung, *foliis digitatis, foliolis distinctis*, (oder *basi confluentibus*), wäre sie deutlich unterschieden. Ganz anders verhält es sich mit der *A. carniolica*; diese ist in Habitus, Blättern und Blüten bloß ein kleinerer Abdruck der *A. major*; von daher kann nicht leicht ein gut unterscheidendes Merkmal genommen werden. Unterscheidend von der *A. major* fand ich bei der *A. carniolica* folgendes: *Involucella acutiuscula* (*nec acuminato-mucronata*) *Flores subaequantia*, (*nec flores duplo superantia*), *striata* (*nec venoso-reticulata*) *Caulis dividitur quasi in umbellam multifloram*, (*nec ut in A. majore in ramos unifloros*). Ueberdies ist die *A. carniolica* selten einen Fuß hoch; die andere hier gleichfalls einheimische 3 — 5 Fuß. — Die *Rosa rubriflo-*

lia bildet einen etwa sechs Fufs hohen Strauch, dessen Gipfel etwas überhängen. Die Foliola sunt glabra, ovata, acute serrata, dente terminali acuminato longiore. Nur die jüngern Blätter sind unterhalb blutroth, und nicht allein an den Adern, sondern an der Fläche selbst; doch ist die Rothe entweder gegen die Mitte, oder auf einer Hälfte der Fläche viel schwächer. Styli sunt staminibus breviores, vix extra urceum calycis exserta, lanuginosa. Petala rubra. Confundi tantum potest cum Rosa canina, à qua tamen differt; caule atro-purpureo glaucescente, foliis uncialibus et majoribus, junioribus subtus purpureis, stipulis coloratis, germinibus subglobosis purpureo-atris, et aculeis majoribus magis decurvis. — Alyssum alpestre. Caules 2 - 3. pollicares lanuginosi. Petala elegantior flava integra calyce duplo majore. Stylus germine villosus multo longior. Silicula ovata septo parallelo, loculis monospermis. Stamina ferunt membranulam in latere uno, fere ob stipulas petiolis Rosarum adnascitur. Host stellt die Pflanze mit Alyssum montanum zusammen. Haller, Gerard, Wulfen und Willdenow trennen sie. Ich komme nun zu einem problematischen Tetradynamisten die Draba

mollis Scopoli, oder *Subularia alpina Willdenowii*. Dafs ich Scopoli's Pflanze besitze, zweifle ich gar nicht. Seine Abbildung paßt äusserst genau auf meine Exemplare, so wie seine Beschreibung bis auf den Umstand, dafs er sagt: *septum valvis contrarium*, welches ich bei meinen trockenen *Siliculis* nicht finden konnte. Diese *Draba* wächst ungemein häufig auf der Ovir, seltener auf dem Loibl, dem Kum, und dem Dobrauz. So viel mir bekannt ist, hielt sie Wulfen für eine und dieselbe mit Scopoli's *Draba ciliaris*, blofs wegen des Umstands, weil man diese letzte an dem von Scopoli angezeigten Orte nicht noch gefunden hat; allein letztere *Draba* hat *folia dentata, pilifera, radicalia sessilia*, welche Merkmale bei der *mollis* durchaus und konstant fehlen.

Die *Silicula* unseres Hungerblümchens ist vielleicht die längste in dieser Gattung, denn sie könnte fast einen versuchen, die Pflanze unter *Arabis* zu stellen, wenn sie nicht von der Mitte an sich gegen beide Enden verschmälerte. Mehr als 4 Saamen in einem Schöttchen, wenn es auch beinahe 4 Linien war, sah ich noch nie.

Die Wurzelblätter sind länglich, stumpf,

und laufen gleichsam in einen Stiel zusammen, welches Scopoli mit dem Worte petiolus planus bezeichnet hat. Ich lege hier eine Silicula dieser Pflanze bei. Man sieht an der Oberfläche der Valveln eine erhabene Linie; vermuthlich hat diese den Naturforscher von Krain getäuscht, dafs er sie für die Sutura gehalten. Ich wenigstens halt es für gemäfs, dafs das septum parallelum ist.

(Der Beschluss folgt.)

2. A n z e i g e.

Allen Botanikern Deutschlands dient zur Nachricht, dafs ich durch eine grofse Sammlung cryptogamischer Gewächse in den Stand gesetzt bin, in einen Tausch zu treten. Briefe und Paquete erbittet sich aber postfrei

Dr. Hergt der jüngere
zu Pösneck

Mehrerer gel. Gesell. Mitglied.

V e r b e s s e r u n g e n.

In Nro. 14 der botan. Zeitung vom vorigen Jahre ist p. 215 l. ultima anstatt Presneck zu lesen: Pösneck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5_AS](#)

Autor(en)/Author(s): Vest Lorenz Chrysanth

Artikel/Article: [Correspondenz-Nachrichten 97-112](#)